



## Inhalt

	Seite
Terminkalender .....	2
Mitgliedsbeiträge .....	2
ÖARV – Aktuell .....	3
Generalversammlungen des ÖARV und des DWAR 2011 .....	4
Budapest, am 6. 5. 2012 .....	5
Warschau, am 5./6. 5. und am 2. 6. 2012 .....	6
1. Lauf zum Donaupokal, Magna Racino, am 13. 5. 2012 .....	8
IFAHR-Cup in Newbury, am 19. 5. 2012 .....	10
Budapest, am 20. 5. 2012 .....	13
FEAGENTRI-Rennen in Mannheim, am 3. 6. 2012 .....	14
IFAHR-Cup in Berlin, am 10. 6. 2012 .....	16
Budapest, am 17. 6. 2012 .....	18
FEAGENTRI-Rennen in Oslo, am 21. 6. 2012 .....	19
FEAGENTRI-Rennen in Köln, am 24. 6. 2012 .....	21
IFAHR-Cup in Täby, am 10. 7. 2012 .....	22
Einladung zum ÖARV-Sommerfest .....	24



# Terminkalender

PFUND (S) SATTEL 30/12

26. August 2012	Amazonen-Europameisterschaft in Bratislava
<b>01. September 2012</b>	<b>ÖARV-Sommerfest in der Freudenu</b>
09. September 2012	Renntag Magna Racino
23. September 2012	Renntag Magna Racino FEGENTRI-Rennen für Österreich in Budapest
07. Oktober 2012	Renntag Magna Racino 2. Lauf zum Donaupokal 2012 in Budapest
26. Oktober 2012	Renntag Magna Racino
28. Oktober 2012	3. Lauf zum Donaupokal 2012 in Bratislava
04. November 2012	Renntag Magna Racino, Saisonfinale



## Sehr geehrtes Mitglied!

Der beiliegende Zahlschein weist Ihren aktuellen Beitragsrückstand auf. Sollten Ihre und meine Aufzeichnungen nicht übereinstimmen, bitte ich Sie, mit mir Kontakt unter 0699/11 321 597 aufzunehmen.

Die Bankverbindung für Telebanking: Erste Österreichische Sparkasse, Blz.: 20111  
Konto-Nr.: 295 512 473 00

Für den **ÖARV- Ausweis**, der nur mit Ihrem Foto gültig ist und Sie zum **freien Eintritt ins Magna Racino** berechtigt, gibt es **Aufkleber für 2012**.  
Nach Einlangen des Mitgliedsbeitrags 2012 wird Ihnen der Aufkleber zugesandt.

Brigitte Stärk  
Kassier

## Liebe Mitglieder!

Die erste Saisonhälfte haben wir bereits hinter uns gelassen und vor der Sommerpause hat sich im österreichischen Amateurrennsport schon Einiges getan.

Der 1. Lauf zum **Donaupokal 2012** mit den Teilnehmerländern Österreich, Ungarn und der Slowakei fand am 13. Mai im Magna Racino statt. Gewonnen wurde dieses Rennen von Hana Jurankova, da sie aber diesmal nicht für die Wertung nominiert war, sammelten Manuela Slamanig (3. Platz und somit Erste für die Wertung) und Dr. Susanne Jischa (8. Platz und somit Vierte für die Wertung) die Punkte für Österreich. Derzeit führt Österreich (13 Punkte) vor Ungarn (10 Punkte) und der Slowakei (3 Punkte) in der Gesamtwertung.

Der 2. Donaupokallauf soll am 7. Oktober in Budapest und der Finallauf am 28. Oktober in Bratislava ausgetragen werden.

Auch ein **nationales Amateurrennen** gab es am 10. Juni im Magna Racino. Dieses konnte, wie auch das 1. Donaupokalrennen, Hana Ju-

rankova überlegen gewinnen. Auf dem zweiten Platz landete Carolin Stummer und Dritte wurde Cornelia Holzberger. Ein weiteres Amateurrennen im Magna Racino ist für die zweite Saisonhälfte geplant.

In der nationalen Amateurrenreiter-Statistik führt derzeit Hana Jurankova mit 2 Siegen vor Carolin Stummer und Cornelia Holzberger.

Der ÖARV hat entschieden, 2012 wieder aktives Mitglied bei der **FEGENTRI** zu werden und Manuela Slamanig, war auch schon fleißig unterwegs. Sie wurde bereits zu einigen FEGENTRI-Rennen eingeladen, wobei sie in Mannheim (D) einen 2. und einen 5. Platz erreichte, in Oslo (Norwegen) einmal 4. und einmal 5. wurde und in Köln (D) den 5. Platz belegte. Das österreichische FEGENTRI-Rennen soll wegen Pferdemangels hierzulande in Budapest ausgetragen werden. Der Termin dafür wird voraussichtlich der 23. September sein.

Auch für den **IFAHR-Cup**, eine internationale Rennserie für Vollblutaraber bekam Österreich schon 3 Einladungen.

Manuela Slamanig belegte in Newbury (GB) den 3. Platz und in Berlin (D) den 6. Platz. Hana Jurankova wurde beim IFAHR-Cup in Täby (Schweden) ebenfalls Sechste.

Heuer gab es auch schon eine **Amateurrenreiter-Prüfung** im Magna Racino. Bestanden haben die Prüfung Tanja Scherf und Andreas Schorn, der auch schon sein erstes Rennen im Magna Racino absolviert hat.

Die **Europameisterschaft der Amazonen** wird am 26. August mit 2 Rennen (1700m und 1200m) in Bratislava ausgetragen werden.

Unser jährliches **ÖARV-Sommerfest** findet heuer etwas später als gewohnt, am

### 1. September 2012

auf der **Rennbahn Freudenau**, hinter der letzten Tribüne statt und wir freuen uns auf den Besuch zahlreicher Gäste!

Wir wünschen allen einen schönen Sommer und unseren aktiven ReiterInnen viel Erfolg für die 2. Saisonhälfte und ihre Auslandsritte.

**Der Vorstand des ÖARV**





# Generalversammlungen des DWAR und des ÖARV

Die Generalversammlung des ÖARV für die Saison 2011 und die erste Generalversammlung des neu gegründeten Vereins, DWAR fanden am 30. März 2012 im Lusthaus statt.

Um 19:30 begrüßte Präsidentin Margit Irsigler alle Anwesenden und im Anschluss wurde eine Gedenkminute für die Verstorbenen, Gertrude Niebauer und Josef Zoufaly abgehalten.

Zur Wahl in den Vorstand des DWAR standen als Präsidentin Margit Irsigler, als Vizepräsidenten Gabriela Elias und Ing. Bela Somogyi, als Kassier Brigitte Stärk, als Schriftführerin Hannelore Karnicnik, als Rechnungsprüfer Gabriele Andrä und Vet. Rat Dr. Otto Lamatsch und als weitere Komiteemitglieder Herbert Irsigler, Michael Rosenfeld und Nicole Waidacher. Der Wahlvorschlag wurde per Akklamation einstimmig angenommen.

Um 19:45 begann die Generalversammlung des ÖARV. Margit Irsigler informierte die anwesenden Mitglieder über die Entscheidung des Vereins, 2012 wieder aktives Mitglied bei der FEGENTRI zu werden. Da unsere Reiter/Innen aufgrund der wenigen Rennen in Österreich kaum Gelegenheit haben, 5 Siege

zu erreichen, um an FEGENTRI-Bewerben teilnehmen zu können, hat der ÖARV mit Ungarn und der Slowakei eine sportliche und finanzielle Kooperation durchgeführt. Die Auslandsritte bestritten Hana Jurankova, Manuela Slamanig und Carolin Stummer.

Eine Neuerung gibt es bei den nationalen Amateurrennen – in Zukunft entfallen die 3 ohne Peitsche zu reitenden Proberitte, um nach der Amateurrenreiterprüfung eine Lizenz zu bekommen. Stattdessen können die Proberitte in niederen Ausgleichsrennen mit Peitsche absolviert werden, wie es bei Lehrlingen üblich ist.

Der von Gaby Elias vorgetragene Auslandsbericht begann mit der in Budapest und Bratislava ausgetragenen Europameisterschaft der Amazonen 2011, die Manuela Slamanig für Österreich vor Catherine Rieb-Menard (F) und Catherine Burri (CH) gewinnen konnte!

Auch der Donaupokal 2011 war, wie schon 2010, wieder ein voller Erfolg für Österreich. Carolin Stummer, Hana Jurankova und Manuela Slamanig errangen mit ihren Ergebnissen in den 3 Läufen in Budapest, Bratislava und im Magna Racino die höchste

Punktezahl in der Gesamtwertung und konnten somit den Titel verteidigen.

2011 bekamen unsere Reiterinnen insgesamt 10 Ritte im Ausland. Bei 4 Einladungen nach Budapest schafften Hana Jurankova, Manuela Slamanig und Carolin Stummer je einen Sieg. Manuela Slamanig konnte auch einmal in Pardubice (Tschechien) gewinnen und war mit ihren insgesamt 4 Siegen, 2 davon in EM-Rennen, 2011 die erfolgreichste Reiterin im Ausland.

Nach der Bestätigung der Kooptierung von Brigitte Stärk (Kassier) in den ÖARV-Vorstand (statt Johanna Schreiber) und Dr. Otto Lamatsch als Rechnungsprüfer folgte die Championatsehrung für die Saison 2011. Siegerin wurde Cornelia Holzberger vor Hana Jurankova und Dr. Karin Hof. Die Ehrenpreise spendete Michael Rosenfeld.

Im Anschluss bedankte sich der Vorstand bei Johanna Schreiber für ihre Arbeit im Verein und gratulierte Herbert Irsigler zu seinem 70. Geburtstag. Danach eröffnete Margit Irsigler das Buffet und wir ließen den Abend gemütlich ausklingen.

**Nicole Waidacher**



# Budapest, 6. Mai 2012



Am 6. Mai hatte ich wieder einmal die wunderbare Gelegenheit, in einem Amateurrennen in Budapest für den dortigen Trainer Kovacs in den Sattel zu steigen. Ich machte mich also in der Früh auf zum Zug, wo ich die 2stündige Reise noch mal für ein kleines Nickerchen nutzen konnte.

Es war sehr heiß an diesem Tag und ich freute mich bereits sehr auf den Renntag, da Budapest immer mehr zu meiner absoluten Lieblingsbahn wurde.

Die Saison war noch jung und meine Erwartungen hielten sich deshalb auch sehr in Grenzen trotzdem war ich Feuer und Flamme, mein Bestes zu geben, besonders in Anbetracht dessen, dass ich ja in Kürze in die Fegentri-Saison starten sollte.

Kovacs meinte noch, dass mein Pferd eher mittelmäßig sei, deshalb wunderte es mich sehr, als ich in der Zeitung sah, dass die Stute erste Favoritin war.

Unser Rennen war der achte Tagesbewerb und es handelte sich um ein Handicap 5B auf eine Distanz von 1200m, Sandbahn.

Es waren 9 Pferde am Start und da es sich um ein nationales Amateurrennen handelte, galt ein Peitschenverbot bis zum zehnten Lebenssieg. Den hatte ich noch nicht, aber auch die anderen Reiter nicht, also war es doch auch wieder chancengleich.

Mein Ritt „Barsonyka“ war eine 3-jährige Stute mit

bereits 3 Lebensstarts und einem 3ten Platz. Im Führung gefiel sie mir sehr gut. Sie war sehr groß und kräftig für eine Stute und zeigte sich entspannt und ruhig.

Mir wurde gesagt, dass sie bis jetzt von einem Lehrling im Rennen geritten wurde und deshalb ein wenig schlecht startete. Die letzten Starts hatte sie immer einige Längen am Anfang verloren und sie sei sehr delikat im Maul.

Meine Rittorder lautete, sie gut starten zu lassen und auf alle Fälle auf der Geraden so lange wie möglich zu warten.

Im Sattel wuchs meine Begeisterung für diese Stute noch weiter und beim Aufgalopp wurde mir klar, dass ich kein schlechtes Pferd unter dem Sattel hatte. Sie pulte ziemlich und ich musste sie in ihrer Motivation etwas bremsen.

Wir erwischten einen guten Start und ich ließ sie gleich an zweiter Stelle locker mit galoppieren. Allerdings hatte ich nicht wirklich irgendetwas in der Hand und sie zeigte sich ziemlich sauer wenn sie etwas Sand vom vorderen Pferd ins Gesicht bekam. Vor dem Bogen kam noch dazu ein wuchtiger Vorstoß von „Maiko“, der zuerst nach vorne ging und sich dann genau vor uns total einbremste. So musste ich „Barsonyka“ ebenfalls bremsen und das nahm ihr wieder mehr Schwung.

Mit weiterhin nichts in der Hand galoppierten wir in die Einlaufgerade, wo ich aller-

dings sah, dass bereits alle anderen am Reiten waren. Wow, der Wahnsinn, mein Herz begann zu hüpfen.

„Barsonyka“ ging immer besser und ich musste noch immer keinen Finger bewegen. Ich ließ sie so an die Spitze galoppieren und begann dort, sie 2 oder 3 Mal etwas anzuschieben. Da zündete sie ihren Turbo und stiefelte den anderen Pferden auf und davon!!! Der Hammer, so was hatte ich ja noch nie, nie erlebt in meinem Leben, so ein überlegenes Pferd zu reiten!! 150m vor dem Ziel sah ich mich um und war bereits überlegen voran. Ich gab die Hände herunter und trotzdem konnte sie sich noch weiter vom Feld lösen.

Mein Herz drohte vor Freude aus dem Hals heraus zu hüpfen und mein Lächeln reichte mindestens von einem Ohr zum anderen. Ich fühlte mich so dankbar, dass ich so ein tolles Pferd reiten durfte und, dass „Barsonyka“ mir so einen wunderbaren Moment geschenkt hatte.

Beim Ausgaloppieren kam Andras Virag Kopf Kopf und rief mir zu: „Gratuliere! Wahnsinn, die ist ja spazieren gegangen!“

Zweiter wurde „Maxima“ mit Kunstar S., vor „Maiko“ mit Andras Virag.

Wie immer wurden Siegerfotos gemacht und die gesamte Stallmannschaft freute sich mit mir. Irgendwie wollte ich jedem um den Hals fallen vor lauter Freude. Ich gab „Barsonyka“ noch ein Küssl-



chen mit auf die Heimreise und machte mich auf zur Siegerehrung.

Danach schaute ich mir noch das Hauptrennen, das Batthyany-Hunyady Dij Listen-

rennen an, welches von „Quisisana“ gewonnen wurde.

Ich ließ den Tag noch gemütlich ausklingen und machte mich danach wieder auf zum Zug, der mich nach Wien

brachte. Im Gepäck waren wie immer viele, viele schöne Erinnerungen an einen weiteren besonderen Tag in meinem Leben.

**Manuela Slamanig**

## Warschau

### 5./6. Mai und 2. Juni 2012

#### Warschau – Tor Sluzewiec, am 5. und 6. Mai 2012

Am Freitag, dem 4. Mai war es endlich so weit. Dzhevdzhet, mein Freund, den man besser unter dem Namen Dzopper kennt, und ich brachen auf in Richtung Warschau. Conny Fraisl, die ja bekanntlich seit einigen Jahren mit ihrem Lebensgefährten, Michal Romanowski in Polen lebt, hatte mich über das Wochenende nach Warschau eingeladen, um dort Rennen zu reiten. Ich habe mich wahnsinnig über dieses Engagement gefreut und konnte mein Glück anfangs gar nicht fassen. Am Samstag handelte es sich um ein Schülerrennen, das dort monatlich ausgetragen wird. Es

sind dafür Reiter zugelassen, die noch keine 25 Siege haben. Das geht sich für mich ja locker aus... Sonntag durfte ich bei einem Araberbewerb in den Sattel steigen.

So ging die fast 10stündige Fahrt Freitagnachmittag also los. Nicht ganz komplikationsfrei. Stau, stundenlanges Regen, Baustellen und kleinere Irrfahrten waren unsere ständigen Begleiter. Armer Dzopper... Mitten in der Nacht hatten wir es endlich in unser Hotel geschafft, das Conny für uns reserviert hatte. Am nächsten Morgen begutachteten wir, gemeinsam mit Conny und Michal, die Rennbahn und das Trainingsgelände. Über 800 Vollblüter sind dort stationiert. Die Hälfte

te davon Araber. Eine Runde auf der Rennbahn ist 2300m lang und die Bahn ist unglaublich breit. Auch die Tribünenanlage und der Führung sind sehr gepflegt und weitläufig angelegt.

Das Schülerrennen war an diesem Tag das 5. Rennen und wurde um 16:30 gelaufen. Es führte über eine Distanz von 1600m auf der Grasbahn. Sieben Pferde waren am Ablauf und mir wurde der 6-jährige braune Wallach „Tangerine“ anvertraut. Er steht im Besitz des Stalles Lucky und wird von Michal Romanowski trainiert. Ich habe im Vorfeld schon viel über ihn gehört und mir auch einige seiner Rennen im Internet angeschaut. Auf dem Papier wurden ihm gute Chancen gegeben, jedoch gab es in diesem Starterfeld ein scheinbar unschlagbares Pferd, das klassenmäßig einfach über dem Rest stand.

„Tangerine“ ist ein großrahmiges, sehr nettes Pferd. Er hat starke Nerven und war ein Ritt, den man sich öfter wünscht. Ich hatte die Order, mich je nach Rennverlauf im vorderen Drittel des Feldes aufzuhalten und nicht zu früh



Conny Fraisl,  
Michal Romanowski,  
Carolin Stummer  
(v.l.n.r)



Warschau, 5. 5. 2012, Carolin Stummer auf „Tangerine“ (links)

zu gehen. Conny hat mich noch gewarnt, dass ich aufpassen soll, da die Schülerrennen oft höllisch schnell werden. Wohl vergleichbar mit den Amateurrennen bei uns.

Es kam wie es kommen musste. „Tangerine“ sprang etwas unglücklich ab. Daraufhin habe ich versucht, den verlorenen Boden wieder gut zu machen und habe ein paar Mal kräftig angedrückt. Von diesem Zeitpunkt an sorgte ich in diesem Rennen eher ungewollt als geplant für das Tempo.

Mit etwa 2 Längen in Front bogen „Tangerine“ und ich in die lange Einlaufgerade ein. Hinter uns lauerte der haus hohe Favorit „Asiatic Fly“ und wartete auf den passenden Zeitpunkt um uns zu stellen. Etwa 300 Meter vor dem Ziel passierte er uns dann. „Tangerine“ ließ jedoch nicht locker und setzte sich dahinter deutlich vom restlichen Feld ab. „Asiatic Fly“ gewann leicht unter M. Mazur, der als Ausnahme talent gehandelt wird und später den polnischen Derbysieger zum Sieg ritt.

Am Sonntag ritt ich einen ähnlich netten 4-jährigen Ara-

ber. Dem kleinen Fuchs namens „Sudan“ wurde in dem 17köpfigen Starterfeld die geringste Chance zugestanden. Dass wir aus Startbox 17 ins Rennen gingen, verbesserte die Aussicht auf Erfolg auch nicht wirklich. Conny ritt in diesem Rennen den hoffnungsvollen „Esteem“. Beide Pferde waren ebenfalls im Besitz des Stalles Lucky.

Das Rennen führte über 1800m und ich sollte einfach schauen wie er geht und dann entscheiden. Und er ging richtig gut. „Sudan“ zeigte sich enorm start schnell und daher übernahm ich gleich mal die Führung und führte den riesigen Pulk in die Einlaufgerade. Diese Entscheidung stellte sich rückwirkend als ganz gut heraus, da es hinter mir wohl ziemlich rund gegangen sein muss.

Wie zu erwarten, wurden wir dann Mitte der Einlaufgeraden überlaufen wobei sich „Sudan“ tapfer bis ins Ziel kämpfte und dann noch Siebenter wurde. Connys „Esteem“ findet nach seiner Kastration nicht mehr zu alter Klasse zurück und enttäuschte als Sechster.

Gleich nach diesem Rennen machten wir uns wieder auf die Heimreise.

Das war ein Wochenende voller neuer Eindrücke und ich wage zu behaupten, dass ich daraus viel gelernt habe. Es kommt ja nicht so oft vor, dass ich gleich zwei Rennen an zwei aufeinander folgenden Tagen reiten darf. Ich glaube, ich konnte nicht nur viele neue Eindrücke sondern auch eine Menge Erfahrung, Routine und Kraft sammeln. Danke dafür!

### Warschau – Tor Sluzewiec, am 2. Juni 2012

Einen Monat später durfte ich wieder an einem Schülerrennen teilnehmen. Diesmal reisten Dzopper und ich gemeinsam mit Piotr Krowicki an. Ich ritt wieder für Michal Romanowski, doch diesmal für den Stall Strzegom. „MaybeBaybe“ hieß die 3-jährige braune Stute, die ich reiten durfte. Wir rechneten damit, dass sie in die Geldränge laufen könnte. Die Stute präsentierte sich ausgeglichen und bestach durch ihr Äußeres. Das Rennen führte über 1600m und es waren zehn Pferde am Ablauf. „MaybeBaybe“ und ich fanden nicht so recht in das Rennen hinein und hatten einen ungünstigen Rennverlauf. In dritter Spur mussten wir den lang gezogenen Schlussbogen nehmen. Im Einlauf kämpften wir uns dann noch auf Rang Drei, hatten aber größte Mühe, ihn zu halten. Schon 300 Meter vor dem Ziel ersehnten sich sowohl das Pferd als auch ich den Zielposten in greifbare Nähe. „MaybeBaybe“ brachte in der Vergangenheit ihre besten Leistungen auf 1300







Warschau, 2. 6. 2012, Carolin Stummer auf „Maybe Baybe“

bis 1400 Metern, daher wurden die letzten Meter nicht gerade von einer Speedleistung gekrönt. Wir haben es noch als Dritte ins Ziel geschafft, konnten dem Zweitplatzierten jedoch nichts mehr anhaben. Ich muss mir eingestehen, dass das bestimmt nicht einer meiner besten Ritte war, jedoch kann ich auch aus gerade solchen Rennen besonders viel lernen!

**Carolin Stummer**

## Donaupokal 1. Lauf Magna Racino, 13. Mai 2012

Zur Freude aller war es heuer wieder möglich, den Donaupokal zu veranstalten. Der erste Lauf davon, wurde am 13. Mai in Ebreichsdorf ausgetragen.

Insgesamt waren 10 Pferde am Rennen beteiligt. Für die österreichische Wertung stiegen Susi Jischa und ich in den Sattel, für die Slowaken Michala Kucharikova und Pavlina Petrikova und für die Ungarn Bela Juszal und Andras Virag.

Unser Rennen war ein Handicap 4 auf 1800m Grasbahn. Das Wetter an diesem Tag war ideal und so war die Freude schon mal groß.

Ich durfte in dem Sattel meines absoluten Lieblings und Herzblatts „Baltazzi“ Platz nehmen. Drei Wochen zuvor waren wir bereits in Bratislava gestartet, um so schon ein bisschen den langen Winter abzuschütteln.

Wie immer bei solchen Bewerben war es besonders schön, wieder alte Bekannten zu treffen und so wurde in der Garderobe fleißig erzählt und geplaudert.

Ich rechnete mir nicht ganz so große Chancen für dieses Rennen aus, da ich wusste, dass „Baltazzi“ in dieser Rennrichtung nicht ganz so gerne lief. Trotzdem war mir klar, dass er ein alter Kämpfer war und somit war alles offen und ich konnte es kaum erwarten, in den Sattel zu steigen.

Im Führung und beim Aufgalopp war „Baltazzi“ wie immer ein alter Profi und man fand nicht ein nasses Haar auf seinem Hals. Er kannte seinen Job mehr als gut. Doch in der Startmaschine war er dafür mehr als unentspannt und sprang andauernd gegen die Tür. Ich hatte etwas Mühe, ihn ruhig zu halten. Dadurch

mussten wir gleich beim Start mal die erste Rechnung bezahlen, indem er schlecht absprang und wir uns im hinteren Teil des Feldes wieder fanden. „Pretty Stallion“ setzte sich mit Michala Kucharikova sofort an die Spitze und schlug ein flottes Tempo vor. „Baltazzi“ zeigte sich am Anfang sehr gemütlich, was absolut untypisch war für ihn. Eigentlich musste man ihn am Anfang immer sehr in seiner Motivation bremsen. Ich machte mir jedoch keine Sorgen und vertraute ihm. Und mein alter Herr Professor sollte auch absolut recht behalten.

Auf der Gegengerade konnten wir uns bereits Platz für Platz voran schieben und im Schlussbogen blieben die meisten der Pferde aufgrund des hohen Anfangstempos bereits stehen. „Pretty Stallion“ wurde nach hinten durchgereicht und fand sich am



letzten Platz wieder. „A ten years love“ mit Hana Jurankova galoppierte ohne jede Anstrengung zum überlegenen Sieg.

„Baltazzi“ zeigte sich auf der Einlaufgerade wieder als der Alte und schaltete seinen Turbo ein. Wir flogen an allen anderen vorbei und kämpften uns Kopf an Kopf mit „Don Carlino“ und Silvia Pattinson zum Zielpfosten. Ich wollte ihm einmal die Peitsche zei-

das musste wohl beim Tumult in der Startmaschine passiert sein. Doch das war vollkommen egal, denn ich wusste, „Baltazzi“ gab sowieso alles und noch ein Stückchen mehr.

Im Ziel waren wir dann gute Dritte und ich war sehr stolz auf meinen Schatz. Vierte wurde „Goldmarie“ mit Bela Juszel vor „Bryon D'Antoine“ mit Carolin Stummer. Ich verdiente somit als Nominierte



Donaupokal 2012, 1. Lauf, Magna Racino, Manuela Slamanig auf „Baltazzi“

gen und wechselte sie nach vorne als ich bemerkte, dass sie abgebrochen war. So was,

die Punkte für den ersten Platz, die beiden ungarischen Reiter sammelten dahinter



Siegerehrung nach dem 1. Lauf des Donaupokals, vorne v.l.n.r. Hana Jurankova, Bela Juszel, Andras Virag, Carolin Stummer, hinten v.l.n.r. Silvia Pattinson, Manuela Slamanig, Dr. Susanne Jischa, Ävlna Petrikova, Michala Kucharikova

die Punkte für den zweiten sowie den dritten Platz, Susi wurde noch Vierte für die Wertung und die beiden slowakischen Reiterinnen bildeten das Schlusslicht. Somit nimmt Österreich die Führung im Donaupokal mit 13 Punkten vor Ungarn mit 10 Punkten und der Slowakei mit 3 Punkten.

Wie nach jedem Rennen gab es lachende Gesichter und weniger glückliche. Aber das ist eben auch der Rennsport. Heute geht es für einen gut morgen für jemand anderen. Trotzdem war jeder glücklich über dieses Zusammenkommen der verschiedenen Länder. Nach der Siegerehrung, wo es wieder sehr schöne Ehrenpreise für jeden (!) gab, gab es noch ein gemütliches Zusammensitzen bei Brötchen und Sekt. Es wurde erzählt, gefachsimpelt und man lies noch mal das Rennen Revue passieren. Irgendwie schaffte man es immer, diverse Sprachbarrieren zu beseitigen. Immerhin hatten wir alle etwas, das uns verband – nämlich den Rennsport. Da versteht man sich fast blind.

Vielen Dank an alle jene, die geholfen haben auch heuer den Donaupokal wieder zu organisieren. Es ist nicht nur eine weitere Möglichkeit, unser Können mit anderen Reitern zu messen sondern trägt auch sehr viel zu länderübergreifenden Freundschaften bei.

Da kann man sich nur auf die weiteren Läufe des Donaupokals freuen.

**Manuela Slamanig**





# H.H. Sheikha Fatima Bint Muba Newbury, 19.

PFUND (S) SATTEL 30/12

Am 15. Mai machte ich mich auf zum Flughafen, um nach England zu fliegen und dort am 5ten Lauf dieser beeindruckenden Araberserie teilzunehmen. Sheikha Fatima Bint Mubarak hat diese Serie ins Leben gerufen und hierbei handelt es sich um 10 Vollblutaraberrennen, die auf der ganzen Welt verteilt ausgetragen werden. Es werden Reiterinnen aus der ganzen Welt eingeladen und es treten Amateurrenreiterinnen gegen eine einzige professionelle Reiterin an. Alle Teilnehmerinnen dürfen im November zum Endlauf nach Abu Dhabi fahren aber nur die Siegerinnen aus den vorherigen Läufen dürfen hier in den Sattel steigen. Die anderen Reiterinnen können sich einen schönen Urlaub machen. Die Siegerin aus dem Endlauf gewinnt außerdem auch noch ein neues Auto!! Mein Flug ging erster Klasse nach London und dort wurde ich bereits von einem Fahrer erwartet, der mich in mein 5 Sterne-

Hotel nach London City brachte. Alles war äußerst nobel! Dort traf ich auf meine Zimmerkollegin, Veronika Aske aus Norwegen, mit der sehr lustige 4 Tage auf mich warteten. Am nächsten Tag fand eine große Pressekonferenz statt, zu der einige englische Reporter, sowie Fernsehsender aus Dubai eingeladen wurden und es wurden die Pferde für unser Rennen verlost. Ich zitterte wie immer eher mehr wegen der Gewichtsfrage als deshalb ob ich ein gutes oder schlechtes Pferd bekommen würde. Schließlich wurde für mich der 3-jährige Hengst „Silaah“ gezogen. Er war nicht ganz ohne Chancen, laut Handicap, aber das Beste an ihm war definitiv der Besitzer: Scheich Hamdan bin Rashid Al Maktoum!! WOW! Ich hätte niemals zu träumen gewagt, einmal für so einen Besitzer zu reiten. Der Tag war definitiv schon mal gerettet. Meine Zimmerkollegin bekam den absoluten Favoriten „Mu-

hal“ zugelost, der bereits in einem dieser Wertungsläufe im Oman seinen Gegnern auf und davon galoppiert war. Wir lernten einige der anderen Reiterinnen kennen, wobei die meisten noch nicht angekommen waren. Da es die nächsten Tage kein Programm gab, beschlossen wir uns London ein bisschen näher anzuschauen. Gemeinsam mit der Amerikanerin Amy Lyn Mullen und Veronika waren wir in den nächsten Tagen das unzertrennliche Trio. Wir schauten uns den Hyde Park sowie den Kensington Palast an. Besonders schön war der Tag im Wachsfigurenmuseum von Madame Tussauds. Abends ging es immer zum Essen bei Pizza Hut, wo wir schnell zu alten Bekannten wurden. Shopping kam natürlich auch nicht zu kurz. Wir sehnten allerdings schon den Tag des Rennens herbei. Also fanden wir uns am Morgen des 19. Mais in der Hotel-Lobby ein, wo nun endlich alle Reiterinnen angekommen waren und man sich gegenseitig vorstellte. Wenig später stiegen wir alle in den Bus, der uns zur Rennbahn nach Newbury brachte. An diesem Tag wurden ganze 30.000 bis 40.000 Zuschauer erwartet, da der Weltstar „Frankel“ auch laufen würde. So war es dann auch. So viele Menschen hatte ich wohl noch nie zuvor auf einer Rennbahn gesehen. Wahnsinn, und hier würde ich gleich über das Geläuf galoppieren!



Rennbahn Newbury

# rak Ladies World Championship Mai 2012



Der Hammer! Gemeinsam mit einer englischen Reiterin gingen wir vorher die Bahn ab. Unser Rennen ging über eine Distanz von 1600m, gerade Bahn(!!!), Grasbahn. Alle waren total aufgeregt und jeder fragte sich: Wie reitet man mit einem Araber 1600m gerade Bahn?!? Die englische Reiterin meinte noch sehr treffend: Wenn ihr mit eurem Araber 600m vor dem Ziel noch nicht reiten müsst, dann ist das echt ein gutes Zeichen. Schnell ging es dann auch wieder zurück zur Waage, wo wir uns für das Rennen fertig machten. Hier kamen wir in den Genuss der englischen Genauigkeit, was zumindest den Rennsport betrifft. Jeder bekam von seinem Trainer eine kleine Ledertasche mit der Dress, einer Sattelunterlage, Gurten und einer Gurtenunterlage. Auf der Ledertasche war ein Zettel mit dem jeweiligen Namen der Reiterin. Ich musste natürlich die obligatorischen Fotos in der berühmten Renndress machen. Wow, das würde in meine persönliche Geschichte eingehen. Beim Auswiegen war alles sehr, sehr genau und es wurden auch unsere Helme und Bodyprotektoren kontrolliert. Außerdem wurde unser Rennen unter der Regel: Hands and Heels gelaufen. Sprich nur mit den Händen und Füßen reiten. Die Peitsche mussten wir mitnehmen, durften sie aber nicht einsetzen, nicht mal auf der Schulter.

Das Rennen vor uns gehörte „Frankel“. Er lief in einem Gruppe 1-Rennen zu einem überlegenen Sieg und ließ somit die 40 000 anwesenden Menschen vor Freude jubeln. Was für ein Pferd!! In unserem Rennen waren 12 Araber am Ablauf. Die professionelle Reiterin war dieses Mal Annelie Hollstenius aus Schweden. Im Führing lernte ich meine Trainerin Gillian Duffield kennen. Mein Pferd „Silaah“, war ein sehr kleiner aber schöner Fuchs. Ich bekam die Rittorder, im vorderen Drittel mitzugehen und recht früh anzufangen, ihn zu reiten, da er sehr faul war. Erst mal im Sattel sitzend bemerkte ich bereits das erste Problem: Erstens war der Sattel recht weit vorne und zweitens war dieses Pferd von oben gesehen noch mal ein Stückchen kleiner und ich wusste gar nicht wohin ich meine Knie geben sollte. Das Pferd hatte eine schlechte Sattellage und keinen Widerist. Die Rechnung bekam ich

sofort beim Aufgalopp präsentiert. Als ich einen Blick hinter mich warf sah ich, dass unmittelbar hinter mir die Reiterin aus den Vereinigten Arabischen Emiraten war, die schon im Schritt Probleme mit ihrem Pferd hatte. Außerdem hatte ich schon von ihren (eher weniger vorhandenen) Reitkünsten gehört und wusste, dass dies Probleme geben würde. Und so war es dann auch. Wir mussten auf einem ca. 1,5m breiten Weg zwischen den Zuschauern und der Bahn zum 1600m entfernten Start galoppieren und mein Araber pullte schon so sehr stark. Nach nicht mal 50 Metern überholte mich die Reiterin aus den Emiraten aber schon im gestreckten Galopp, nicht ohne mir vorher noch mal voll in die Hinterhand hinein galoppiert zu sein. Als nach weiteren 50m auch noch die Reiterin aus Dubai mich im gestreckten Galopp überholte, war es bei „Silaah“ auch vorbei mit der guten Erziehung. Er pullte wie



IFAEH-Cup,  
Newbury





ein Mammut, ich probierte ihn irgendwie zu halten, mit dem Ergebnis, dass mir der gesamte Sattel und die Blei- decke nach vorne auf den Hals rutschten. Ich konnte mich gerade noch irgendwie oben halten und kämpfte da- rum, „Silaah“ irgendwie bei der Startmaschine aufzuhal- ten. Die Zunge hing mir bis zum Boden und ich war echt ratlos wie ein normal gewach- sener Mensch auf diesem kleinen Pferd ein Rennen überstehen sollte. Hinter der Startmaschine musste ich ihn also neu satteln, was eben- falls eine sehr dankbare Auf- gabe war. Er lief um mich he- rum im Kreis und schwitzte und das alte Problem des nicht existierenden Widerris- tes meldete sich ebenfalls



IFAHR-Cup, Newbury,  
Manuela Slamanig

wieder. Ich resignierte irgend- wann und schaute einfach nur noch, dass der Sattel irgend- wie am Pferd lag und zog den Gurt so fest an wie ich nur konnte. Ich sah mich schon nach dem Start alleine mit dem Sattel in der Startma- schine sitzen ohne Pferd. Ich zog in die gleiche Startbox wie zuvor „Frankel“. Wir er- wischten einen guten Start und hatten sogar kurz die Führung. „Silaah“ zeigte sich als wirklich guter Ritt und irgendwie schaffte ich es auch, mich so zusammenzu- legen, dass wir halbwegs eine gute Figur machten. Nach ca. 200m sah ich allerdings bereits die beiden Favoriten „Muhal“ mit Veronika Aske und „Andaleeb“ mit der Irin, Jane Foley nach vorne zie- hen. Beiden Pferde pullten mit vollen Händen und zogen mit einem vollkommen anderen Tempo dem restlichen Feld davon. Ich probierte, mich ein wenig an die beiden dran zu hängen, was auch ganz gut funktionierte und obwohl ich nach bereits ca. 600m begin- nen musste zu reiten, zogen mich die beiden Führenden etwas mit sich mit. Am Ende setzen sie sich aber noch mal weiter ab und nach einem Kopf an Kopf Kampf siegte „Muhal“. Ca. 4 Längen da- hinter fanden wir uns mit

„Silaah“ ein und bis zum Rest des Feldes waren es danach noch gute 10 Längen. Ich hat- te das Gefühl, meine Arme wogen je 100kg und mein Rücken zog Bilanz aus 1000m Finish reiten mit ei- nem immer langsamer wer- denden Araber. 20m nach dem Zielpfosten gingen wir bereits Schritt. Es folgte eine Siegerehrung und Veronika war vor lauter Glück für den Rest des Tages kaum mehr zu bändigen. Der Bus brach- te uns wieder in unser Hotel nach London, wo wir uns auf Grund eines nicht vorhande- nen Abendprogramms mal wieder bei dem Pizza Hut um die Ecke einfanden. Danach wurde noch lustig im Hotel- zimmer weitergefeiert. Wir waren eine wirklich gute Gruppe, in der sich alle bes- tens verstanden und wir wahnsinnig viel Spaß zusam- men hatten. Am nächsten Tag war es richtig traurig, ei- nige lieb gewonnene Mädels zu verabschieden und sich wieder auf die Heimreise zu machen. Wieder wurden wir von Fahrern zum Flughafen gebracht, von wo es wieder auf in die Heimat ging. Geblie- ben sind Erinnerungen eines unglaublich tollen Aufenthalts in England und der Wunsch nach Wiederholung...

**Manuela Slamanig**



# Budapest – Kincsem Park

## 20. Mai 2012



Am 20. Mai durften Hana Jurankova und ich an einem internationalen Amateurrennen teilnehmen. Es handelte sich dabei um den Wanderpokal, den im Vorjahr Hana mit nachhause nehmen durfte. Damals siegte sie mit „Agapé“, mit der sie auch an diesem Amateurrennen teilnahm. Ich war auf dem 3-jährigen Hengst „Mafumo“ angegeben. Er wurde vorbereitet von Sandor Kovacs und stand im Besitz des Stalles 3+1Kft.

zurecht kommen sollte. Im Rennprogramm war „Mafumo“ als Zweiter getippt und „Agapé“ als Vierte. Im Führung präsentiert sich „Mafumo“ sehr temperamentvoll und war sichtlich ein ziemlicher „Feuerstuhl“.

Der Aufgalopp und die Wartezeit vor der Startmaschine

gestalteten sich ähnlich turbulent. Gut, dass wir als Erste in die Startmaschine einzogen und er dort lammfromm war. Wie zu erwarten, sprang er sehr gut ab und konnte leicht im vorderen Feld mithalten. Ein Sprint auf der geraden Bahn ist wirklich ein besonderes Erlebnis. Was da für Kräf-



Carolin Stummer auf „Mafumo“ im Führung

Das Rennen führte über 1200 Meter und wurde auf Gras auf der geraden Bahn gelaufen. Das 12köpfige Feld wurde von Reitern aus drei Nationen geritten.

Aus den Formen konnte ich erschließen, dass der junge Hengst mit der Distanz gut



Carolin Stummer und „Mafumo“ auf der Zielgeraden



Hana Jurankova und Carolin Stummer (rechts) nach dem Rennen

te freigesetzt werden – das ist jedes Mal atemberaubend!

„Mafumo“ und ich konnten dieses Rennen als Dritte beenden. „Agapé“ und Hana konnten sich nicht platzieren und mussten den im Vorjahr gewonnen Wanderpokal an Kocsis Edina und „Namila“ abgeben. Zweite wurde „Canadian Princess“ mit Czike Zoltan.

Das war wieder eine rundum gelungene Veranstaltung! Danke an die Verantwortlichen!

**Carolin Stummer**



# FEGENTRI-Rennen

Endlich war es soweit! Nachdem ich nahezu schon von Kindesbeinen an diesen Traum geträumt hatte und so schwer es teilweise auch war, ihn zu verwirklichen, wurde er mit dem 3. Juni diesen Jahres doch war: Ich durfte an der Fegentri teilnehmen!! Mir wurde diese Ehre zu Teil, mein Land international zu vertreten, Rennen „all over the world“ zu reiten, die verschiedensten Leute kennen zu lernen und Freundschaften zu schließen.

Natürlich war die letzten zwei Nächte vor dem Abflug an Schlaf nicht mehr zu denken und ich packte meinen Koffer, um ihn dann noch mal umzupacken, um dann in der Nacht noch mal aufzuwachen und noch was einzupacken....

Meine gesamte Familie plus Freundeskreis wurde in die Planung miteinbezogen und so wusste ich auch meine Hunde immer bestens bei einem lieben Menschen (meistens war es meine Mama oder Margit Irsigler) aufgehoben. Und ich war überglücklich, dass mir so viele Menschen dabei halfen, einen meiner Lebensträume zu verwirklichen.

Am Tag vor dem Abflug nahm die italienische Reiterin, Jessica Marcialis mit mir Kontakt auf und wir beschlossen, aufeinander am Flughafen zu warten, damit wir dann gemeinsam den Zug von Frankfurt nach Mannheim nehmen konnten.

Also befand ich mich am Morgen des 2. Juni im Flieger Richtung Frankfurt und konn-

te vor lauter Vorfreude kaum still sitzen.

Das Wetter präsentierte sich nicht ganz so freundlich, was meiner Stimmung aber absolut nicht schaden konnte. Am Flughafen angekommen, suchte ich nach Jessica und wir machten uns gemeinsam auf zum Zug.

In Mannheim hieß das Motto erst mal: Findet das Hotel! Das war gar nicht so einfach. Wir hatten zwar eine Beschreibung, wo das Hotel sein sollte und ich fragte auch fleißig nach dem Best Western Hotel, allerdings wusste ich nicht, dass es davon 3 Stück gab in Mannheim! Also zogen wir unsere schweren Koffer ca. eine Stunde bei langsam einsetzendem Regen durch die Straßen bis wir endlich voll erschöpft das richtige Hotel gefunden hatten.

Dort teilten wir uns auch gleich ein Zimmer und es folgte erst einmal ein bisschen relaxen.

Am Abend um 19:00 Uhr trafen sich alle Reiterinnen sowie auch alle Gentleman-rider der Fegentri zusammen mit Susanna Santesson in der Hotel-Lobby. Dadurch, dass nicht nur 2 Rennen für die Damen sondern auch 2 Rennen für die Herren am nächsten Tag veranstaltet werden sollten, waren wir eine beachtliche Anzahl an Leuten. Aber wie immer war alles perfekt organisiert und so standen bereits 5 nagelneue Audi-Mietautos vor der Tür!

Es wurden 5 Fahrer gesucht und ich meldete mich sofort!

Wow, so ein Auto fährt man nicht alle Tage. Also fuhren wir alle gemeinsam zum Privathaus des Präsidenten des Mannheimer Rennvereins, wo es nicht nur ein wunderschönes Haus zu bestaunen gab sondern auch ein Barbecue, das seinesgleichen suchte.

Schweren Herzens rief ich mir ins Gedächtnis, dass es für mich wohl kein üppiges Schlemmern geben würde, da ich am nächsten Tag recht leicht (59kg) reiten musste.

So lernte ich zum ersten Mal alle anderen Reiterinnen sowie auch die Reiter kennen und es war ein unglaublich netter Abend, mit am Ende doch viel zu viel Essen.

Die Rechnung bekam ich am nächsten Tag sofort präsentiert als ich mich in der Früh auf die Waage stellte. Ok, hier war Handeln angesagt. Also machte ich mich auf den Weg zur Hotel-Lobby weil ich wusste, dass sich hier all jene Reiter um 9 Uhr trafen, die in die Sauna gehen mussten.

Und dort fanden sich – peinlich, peinlich!! – alle Männer der Fegentri ein und ich als einziges Mädels. So, der Diätplan für die nächsten Wochen wurde bereits im Kopf erstellt.

Nach der Sauna ging es wieder zurück ins Hotel, wo wir unsere Sachen packten und dann ging es ab auf die Rennbahn.

Die Rennbahn in Mannheim ist eine eher ländliche Bahn inmitten eines Waldes. Eine Runde ist ca. 1200 m lang und bietet auch sonst allerlei





FEAGENTRI-Rennen, Mannheim

Abenteuer. Das Geläuf ist Gras. Die Bögen sind sehr, sehr eng und scharf sowie äußerst holprig. Die Gegen gerade ist wie ein lang gezogenes S. Das Wetter verschlechterte sich weiter und es regnete zeitweise ziemlich heftig.

Wir konnten in zwei Rennen an diesem Tag in den Sattel steigen. Das erste war ein Araberrennen auf 2500 m. Mein Ritt war der Hengst „Magua D.A.“ und kam aus Belgien.

Im Rennprogramm wurde er eher als Außenseiter gehandelt. Im Führring fiel er mir jedoch sofort positiv auf. Er war wirklich einer der schönsten Araber, riesengroß mit einem kräftigen Hals und sportlich kurzer Mähne.

Es waren insgesamt 12 Araber am Ablauf und ich zerbrach mir bereits ein bisschen den Kopf darüber, wie es da wohl im ersten Bogen so zu gehen würde.

Dieses Problem beschäftigte mich dann aber nicht wirklich als „Magua“ ohne jeden Stress absprang und ich mich bemühen musste, überhaupt

an das vorletzte Pferd den Anschluss halten zu können. Er bummelte hinterher und ich musste ihn vom Start weg reiten, reiten, reiten, reiten...

Die gesamte erste Runde schaffte ich es gerade, ein Pferd zu überholen. Aber ich wusste, es lagen noch eineinhalb Runden vor uns. Meine Rittorder war es, im letzten Schlussbogen die Führung zu nehmen. Also ritt ich ab der zweiten Runde wie um mein Leben, was sicherlich alles andere als stilvoll aussah aber plötzlich Wirkung zeigte. „Magua“ schaltete den Turbo ein und wir überholten tatsächlich alle bis auf ein Pferd

und bogen Kopf Kopf mit dem Favoriten unter Berit Weber in die Zielgerade ein.

Dort konnten wir diesen auch noch bezwingen und ich hatte einen Moment den Sieg vor Augen, als aber plötzlich „Badjy“ unter der Norwegerin Victoria Allers angefliegen kam und uns auf den zweiten Platz verwies. Wow, mein erster Fegentri-Ritt war ja schon mal der Hit gewesen!

Dritte wurde Berit Weber mit „Sayf“.

Es gab eine schöne Sieger ehrung und eine kleine Verschnaufpause bevor wir für unser zweites Rennen in den Sattel stiegen. Diesmal handelte es sich um ein 1400m-Rennen mit englischen Vollblütern. Mein Ritt „Andano“ war mit herzlich wenig Chancen behaftet. Es war ein ganz großer, dünner Wallach, der sich bereits im Führring ziemlich nervig zeigte. Die Trainerin sagte mir, dass er dazu neigte, durch die Startmaschine durchzuspringen und deshalb als Letzter hinein



FEAGENTRI-Rennen, Mannheim, Manuela Slamang auf „Magua“



ging und noch dazu die Außenbox bekommen hatte. Des Weiteren sei er ziemlich nervig beim Aufgalopp und pulle sehr stark und ich sollte unbedingt mit ihm im Rennen nach vorne gehen.

Den Aufgalopp überstand ich sehr gut, der Start machte da schon eher Probleme. Er sprang anstatt nach vorne einfach kerzengerade in die Höhe und ich musste aufpassen, überhaupt im Sattel zu bleiben. Bis ich dann dieses Riesenschiff von Pferd irgendwie in Bewegung brachte, war das Rennen für uns gelaufen. Ich ritt mal wieder eine Runde lang das Pferd dem Feld hinterher und konnte noch 3 Pferde auf der Einlaufgerade schnappen. Als Fünfte überquerten wir dann schließlich die Ziellinie. Er war kein ganz so schlechtes Pferd aber es war absolut nicht seine Rennbahn hier.

Es siegte die Deutsche Berit Weber mit dem Favoriten „Gold Prize“ vor der Schwedin Jonna Gustafsson mit „Tiger Queen“ und Victoria Allers mit „Pythonga“.

Wir sahen uns noch das Hürdenrennen der Männer an, welches der Ire Steven Crawford gewinnen konnte und machten uns danach alle gemeinsam auf den Weg zu einem netten italienischen Ristorante in Mannheim.

Wir speisten ausgezeichnet und vor allem mal wieder mehr als genug und es wurde sich angeregt über die heutigen Rennen unterhalten.

Danach machte sich noch der harten Kern unserer Truppe auf in die Innenstadt, wo noch einige Pubs unsicher gemacht wurden und man den Tag noch bis in die Morgenstunden ausklingen ließ.

Irgendwie schaffte es auch noch jeder in sein Bett und am nächsten Tag machten wir uns wieder alle auf die Heimreise.

Mein Flug ging erst am Abend, da ich aber für eine große Prüfung lernen musste, quartierte ich mich am Flughafen gemütlich ein und lernte so stundenlang bis zu meinem Abflug. Naja, immer kann das Leben nicht ganz so schön sein.....

Als der Flieger abhob und mich Richtung Heimat brachte, kreisten meine Gedanken nur darum, wann wohl die nächste Einladung kommen würde und so der Traum von der Fegentri weitergehen konnte.

**Manuela Slamanig**

## H.H. Sheikha Fatima Bint Mubarak Ladies World Championship Berlin, 10. Juni 2012

Am 8. Juni hatte ich erneut die Gelegenheit, an einem der Wertungsläufe des IFAHR-Cups teilzunehmen. Diesmal war Berlin Hoppegarten der Ort des Geschehens.

Fast eine gesamte Woche fand auch eine internationale Konferenz für Araberrennen eben hier in Berlin statt. Alles was Rang und Namen hatte in Araber-Sport und Zucht fand sich im noblen Ritz-

Carlton Hotel ein und es gab jeden Tag die verschiedensten Vorträge.

Ich musste meinen geplanten Aufenthalt von 6 Tagen auf 3 verkürzen, da ich nur wenige Tage danach eine große Abschlussprüfung auf der Uni haben sollte.

Also machte ich mich auf nach Berlin, wo ich wieder von einem netten Fahrer vom Flughafen abgeholt und zum

Hotel gebracht wurde.

Dort lernte ich auch gleich meine liebe Zimmerkollegin, die Deutsche, Nadine Gratz kennen.

Wie immer waren die Pferde ausgelost worden und ich hatte lustigerweise das Pferd einer Österreicherin bekommen. Ich bekam meine erste Rittorder schon mal 2 Tage vorher über Facebook (ja, ja so macht man das im Jahre



IFAHR-Cup, Berlin, Manuela Slamanig

2012) und lernte somit meine überaus sympathische Besitzerin kennen.

Am Abend vor den Rennen gab es noch eine wunderschöne Gala im geschichtlichen Museum. In einem überdachten Innenhof verbrachten wir einen unvergesslichen Abend mit köstlichem Essen und Livemusik und man fühlte sich so glücklich und stolz, dass man ein Teil von all diesen wunderbaren Dingen sein durfte. Das ist wirklich ein Geschenk für all uns Reiter und jeder sollte dankbar sein, daran teilnehmen zu dürfen.

Von so viel Glück und Glamour beschwingt, ging es am nächsten Tag dann ab zur Rennbahn.

Diesmal waren 12 Pferde am Ablauf und wie immer ritten 11 Amateure gegen eine professionelle Reiterin, die dieses Mal eine richtige Berühmtheit war: Kathy O'Hara aus Australien.

Genannt auch „Golden Kathy“ weil sie mit nur 25 Jahren bereits knapp 600 Rennen gewonnen hat!!

Mein Pferd „Grande Duchess T“ gehörte eher zu den Außenseitern, aber dank ihrer

Besitzerin wusste ich, dass sie in der Vergangenheit bereits sehr gute Ergebnisse geliefert hatte und somit war ich sehr guter Dinge.

Im Führring sah ich also meinen kleinen Renn-Ferrari, wie sie von nun an genannt wurde. Sie war ein wirklich sehr kleiner Fuchs und im Gegensatz zu manch anderem mächtigen Araber in diesem Feld, sank meine Zuversicht dann kurzzeitig etwas.

Ich bekam die Rittorder, auf alle Fälle bis auf die Gerade zu warten und dann ihren Endspeed auszunutzen.

Sie entpuppte sich als unglaublich braver und gut gerittener Araber und machte mir bereits Freude als es zur



IFAHR-Cup, Berlin, Manuela Slamanig auf „Grande Duchess T“

Startmaschine ging. Das Rennen führte über eine Distanz von 1600 m, Grasbahn.

Wie erwartet war das Rennen unglaublich schnell vom Start weg, da die Reiterin aus den Vereinigten Arabischen Emiraten, die auf einem der Favoriten war, einfach von Beginn an ihr Pferd anfeuerte und die wilde Fahrt somit anführte.

„Grande Duchess“ kam von Anfang an gar nicht mit und ich hatte Mühe, Anschluss an das Feld zu halten. Im Bogen bezahlten aber bereits die ersten Pferde die Rechnung für das hohe Anfangstempo und so konnten wir uns Stück für Stück voran kämpfen. Auf der Zielgerade gab die kleine Stute dann noch mal richtig Gas und flog förmlich bis an die 6te Stelle. Ich freute mich sehr, da ich wusste, dass es noch Geld gab für den 6ten Platz. So einen feinen Endspeed hat man selten mit einem Araber. Kurz nach dem Ziel überholte mich ein reiterloses Pferd mit dem Sattel am Bauch. Der türkischen Reiterin Duygu Fatura war kurz nach dem Start der Sattel gerutscht und das noch dazu auf dem absoluten Favoriten „Gazel T“.

Auf der Zielgeraden hatte sie







sich nicht mehr halten können und musste abspringen. Glücklicherweise war ihr dabei nichts passiert und sogar ihr Lachen und ihre positive Einstellung hatte sie dabei nicht verloren, was eine gute Sache war.

Die Engländerin Emily Jones siegte mit dem Pferd „Phrasseur Kossack“ vor der Spanierin Diana Lopez mit „Blitters Plonja“ und der Reiterin aus den Vereinigten Arabischen Emiraten Shathra Al Hajjaj mit „Terach El Samawi“. Die Star-Reiterin Kathy O'Hara wurde nur 8te,

allerdings mit dem größten Außenseiter des Feldes.

Es gab eine sehr schöne Siegerehrung, bei der minutenlang nur Fotos gemacht wurden und es waren sogar australische Reporter und Fotografen da, die uns für die australische Zeitung fotografierten!!

Wir stürzten uns danach sofort auf das leckere Buffet, um kurz darauf wieder den Weg zurück ins Hotel anzutreten.

Am Abend gingen die meisten der Reiterinnen gemeinsam in eine kleine Pizzeria und es

war sehr spannend, Kathy dabei zu zuhören als sie uns vom Rennsport in Australien erzählte. Ein Land in dem JEDEN Tag außer Weihnachten Rennen sind und wo Jockeys 7 Tage die Wochen Rennen reiten und es ca. 400 Rennbahnen gibt!!!! Klingt doch fast wie ein Märchen...

Zurück in der Wirklichkeit trat ich am nächsten Tag wieder die Heimreise an, in ein Land das nur 10 Renntage hat im Jahr und nur eine Rennbahn besitzt und wo Jockeys immer mehr zur Mangelware werden, das es aber trotzdem schafft, einen Amateurrennsport am Leben zu halten und seinen Amateuren so tolle Chancen geben kann wie wir sie bekommen und unser Leben damit um unvergessliche Erlebnisse bereichert....

An dieser Stelle danke, danke, danke an alle jene, die es mir ermöglichen, meinen Traum vom Rennen reiten „all over the world“ zu verwirklichen!!! Es ist unbeschreiblich toll!

**Manuela Slamanig**



IFAHR-Cup, Berlin, Siegerehrung

## Budapest, 17. Juni 2012

Bei unglaublich heißen 32 Grad machte ich mich ein weiteres Mal auf die Reise nach Budapest. Wieder einmal durfte ich für den Trainer Kovacs in einem nationalen Amateurrennen in den Sattel steigen und das freute mich natürlich sehr.

Diesmal musste ich einen sehr frühen Zug nehmen, da das Amateurrennen, das erste

Rennen des Tages war. Die ungarischen Amateure kamen an diesem Tag sogar in den Genuss zweier Amateurrennen, da – man mag es in Österreich kaum glauben – es ganze 20 (!!!) Nennungen gab und deshalb aus einem Rennen einfach zwei gemacht wurden.

Also machte ich mich in der absoluten Mittagshitze fertig für mein Rennen.

Auch die Bedingungen waren altbekannt – ein Handicap 5B-Rennen auf eine Distanz von 1200 m, Sandbahn.

Mein Pferd hieß „Mutatvanyos“ und war laut Rennprogramm mit sehr guten Chancen behaftet.

Das Starterfeld bestand aus 10 Pferden.

Meine Rittorder bekam ich



diesmal vom Besitzer des Pferdes. Es meinte, dass das Pferd sehr faul sei und noch dazu schlecht startete und wenn er erst mal vorne war, sofort zu spekulieren begann.

Als ich ihn sah, kam er mir bereits etwas behäbig vor, schaute aber trotzdem wie alle Pferde von Kovacs top aus. Ich freute mich bereits auf den Ritt und war gespannt wie das Leben wohl diesmal so spielen würde....

Einmal im Sattel war „Mutatvanyos“ wohl das bravste Pferd, das ich je geritten hatte. Er kanterte gemütlich und ohne besondere Aufregung zum Start, wo er am langen Zügel dahin spazierte. Ok, Stress hatte dieses Pferd mal definitiv keinen und mir kam schon die dunkle Vorahnung, dass das hier wohl ein kleines Stückchen Arbeit werden dürfte.

Ich versuchte, ihn schon mal am Start ordentlich aufzuwecken, was auch ganz gut gelang und ich bog als Zweite mit einem guten Gefühl in die Einlaufgerade.

Hier lag Andras Virag mit dem Mitfavoriten „Nexus“ an der Innenseite und wir kämpften uns Kopf an Kopf Richtung Ziel. „Mutatvanyos“ war auf Grund seiner langen und großen Statur eigentlich super zum Finish-Reiten und wir kämpften uns Zentimeter für Zentimeter an „Nexus“ vorbei. Kurz vor dem Ziel lag ich eine Länge voran und dachte schon, es würde reichen, als plötzlich an der Außenseite zwei Pferde mit vollem Speed über die Ziellinie flogen.

So kamen „Mutatvanyos“ und ich leider nur zu einem dritten Platz. Trotzdem war es ein super Rennen gewesen und

alle waren zufrieden. Gewonnen hatte „Szimonetta“ mit Kocka A. vor „Keszö“ mit Szandra Berghoffer.

Danach wurde erst mal eiskalt geduscht, um diesen heißen Tag weiterhin gut zu überstehen. Etwas früher als sonst trat ich diesmal die Heimreise an, da ich meine Hunde früher von den Hunde-Sittern abholen wollte.

Gabriella Vonczem zeigte sich wie immer besonders hilfsbereit und organisierte mir ein Taxi, welches mich zum Bahnhof brachte.

Dort stieg ich in den Zug mit dem Gedanken, dass es hoffentlich wieder sehr, sehr bald ein Wiedersehen mit Budapest geben würde.

**Manuela Slamanig**

## FEAGENTRI-Rennen Oslo 21. 6. 2012

Die nächste Fegentri-Einladung führte mich am frühen Morgen des 21. Juni ins wunderschöne Norwegen. Nachdem ich einmal in Berlin bei strömendem Regen umgestiegen war, erwarteten mich in Oslo strahlender Sonnenschein und warme 25 Grad. Diesmal traf ich mich mit der Deutschen, Berit Weber und der Holländerin, Tjarda van den Broek Humphreij am Flughafen und gemeinsam nahmen wir den Zug ins Stadtzentrum von Oslo.

Dort fanden wir nach nur 5 Minuten auch gleich unser Hotel und konnten uns noch

ein bisschen ausruhen. Der Renntag sollte erst am Abend beginnen.

Nach und nach fanden sich alle Reiterinnen im Hotel ein und am späten Nachmittag wurden wir von der norwegischen Reiterin, Victoria Allers mit 3 Autos abgeholt. Wir quetschten uns mit all unseren Koffern und Sätteln ins Auto und staunten nicht schlecht, als wir auf der Rennbahn ankamen und das erste Rennen sahen. Es war ein Ponyrennen für Kinder, die aber mit professionellem Ehrgeiz bei der Sache waren. Man sah Shetlandponys die

mit einem 500gramm Sattel und Blinkers von 10-jährigen Kindern geritten wurden und bis zur Ziellinie kämpften. Unglaublich lieb mit anzusehen. Victoria erzählte uns, dass die meisten der Amateure hier ihre Karriere so starteten.

Wir gingen wie immer zuerst mal die Bahn ab, was uns auf die abenteuerlichen Rennen etwas vorbereiten sollte.

Die Bahn ist eigentlich zu keinem Zeitpunkt wirklich gerade sondern geht entweder immer bergauf oder bergab. Der erste Bogen ist sehr eng und man kann ihn gar nicht in ers-



ter Spur reiten. Ebenso verhält es sich auch mit dem zweiten Bogen. Des Weiteren gibt es hier auch noch einen äußeren und einen inneren Bogen. Die Bahn ist somit individuell auf verschiedenen Distanzen erweiterbar. Die Einlaufgerade ist sehr lange und ebenfalls bergauf.

Nach der Bahnbesichtigung wurden wir zu einer offiziellen Begrüßung auf den Richterturm eingeladen. Danach machten wir uns für das erste Rennen fertig. Die Norweger haben sich für die Ewigkeit in mein Herz gespielt, indem sie mir freundlicherweise Ritte mit 64kg und 65kg gaben. Also von der Seite her war schon mal absolute Entspannung angesagt. Das Lustige am Umziehen war, dass es wohl eine Damengarderobe gab und auch mit Türen, aber die Norweger entpuppten sich als sehr, sehr offenes Volk und diese Tür konnte man keine 2 Sekunden geschlossen halten ohne, dass nicht ein geschäftiger Norweger herein kam und ungeachtet davon wie viele nackte oder halbnackte Mädels da jetzt eigentlich waren, irgendetwas suchte. Dann kamen wieder Trainer oder Besitzer herein, die es jetzt auch nicht sonderlich störte, dir deine Rittorder in der Unterhose zu geben. Naja, sagen wir mal so, am Ende des Tages hatte sich eigentlich jeder daran gewöhnt. Auch, dass man nur mit einem Handtuch bekleidet durch die Waage und die Männergarderobe durch musste, um zur Dusche zu kommen. Ja ja, ein sehr offenes Volk, diese Norweger.

Und sie verstanden es perfekt, uns allen wunderbare Pferde zu geben. In unserem ersten Rennen waren insgesamt 13 Pferde am Ablauf und es führte über eine Distanz von 1980 m auf der Grasbahn. Mein Pferd „Billsson“ wurde in der Zeitung als Außenseiter gehandelt. Im Führing war er das bravste Pferd, auf dem ich je gesessen hatte. Beim Aufgalopp merkte ich aber, dass er sehr stark nach links hing.

Dann ging die wilde Fahrt auch schon los. Niemals hätte ich mir so ein derartiges Tempo in diesem Rennen erwartet. Ich sprang ab und konnte bereits wieder reiten, um überhaupt den Anschluss an das Feld halten zu können. In jedem Bogen und jeder Senke schickte ich ein Stoßgebet zum Himmel. Ich sah Jessica mit dem Mitfavoriten direkt vor mir, auch sie hatte Probleme, Anschluss zu halten. Also heftete ich mich an ihre Fersen. Das klappte auch ganz gut, im Schlussbogen zog sie mir aber dann auf und davon.

„Billsson“, der sich das ganze Rennen irgendwie so gerichtet hatte, wie er es wollte, zog auf der Zielgeraden aber noch einmal fein los und wir überholten noch das drei viertelte Feld auf den letzten paar hundert Metern, um als Vierte über die Ziellinie zu galoppieren. Das hatte ja schon mal gut geklappt.

Erste wurde die Norwegerin Aase Marie Brown mit „Clauses Mistral“ vor Jessica Marcialis mit „Senceleb“ und Victoria Allers mit „Bridget Jones“.

Unser zweites Rennen war ein 900 m-Rennen auf gerader Bahn. Mein Pferd „Mr. Timberlake“ zählte zum Favoritenkreis und bestach schon allein durch sein blendendes Aussehen im Führing. Beim Aufgalopp pullte er ebenfalls schon ziemlich und ich wagte es bereits, mir gute Chancen auszurechnen. Ich bekam die Order, vorne zu gehen. Er startete sehr gut und wir nahmen sofort die Spitze. Ich hatte ein sehr gutes Gefühl und ich hatte noch viel in der Hand. Als ich an der Innenseite Victoria nach vorne rücken sah, beschloss ich, ein bisschen Gas zu geben. Das klappte auch ganz gut und wir konnten uns immer noch vorne halten. Aber 200 m vorm Ziel ging plötzlich von einem Schritt auf den anderen gar nichts mehr und „Mr. Timberlake“ zog die Bremse. So schnell konnte ich gar nicht schauen, wie wir rechts und links von anderen Pferden überholt wurden und ich konnte gerade noch einen fünften Platz ins Ziel retten. Da war die Enttäuschung schon groß. Aber wie heißt es so schön – Rennen sind kein Wunschkonzert.

Es gewann die Italienerin Jessica Marcialis mit „Zit Zaid“ vor der Norwegerin Victoria Allers mit „Marimba“ und der Holländerin Tjarda van den Broek Humphreij mit „Nice and Rough“.

Nachdem wir uns alle fertig gemacht hatten, fuhren wir dann noch in die Innenstadt, um dort noch eine Kleinigkeit zu essen. Da gerade Midsommer war, konnten wir bestaunen, wie es um fast Mitternacht immer noch sie gut wie





hell war. Wir speisten gemütlich in einem netten Restaurant am Meer und genossen das warme Wetter.

Danach fuhren wir todmüde zurück ins Hotel. Am nächsten Tag stand die Heimreise am Programm. Ich hatte allerdings einen späten Rückflug und beschloss somit, zu Fuß noch ein wenig die Ge-

gend zu erkunden. Also wanderte ich 2 Stunden über traumhafte Wanderwege vorbei an schicken kleinen Häuschen bis zu einer traumhaften Bucht, in der ich den Rest des Tages verbrachte und die Ereignisse Revue passieren ließ.

Ich konnte es noch gar nicht glauben, dass ich eben gera-

de in Norwegen war. Am Abend stieg ich in den Flieger und hoffte, dass dies nicht mein letztes Mal in Norwegen gewesen sein sollte. Dank der Fegentri war ich wieder einmal um eine wunderbare Erfahrung in meinem Leben reicher.

**Manuela Slamanig**

## FEAGENTRI-Rennen Köln 24. 6. 2012

Nachdem ich erst um 1 Uhr früh aus Norwegen wiedergekommen war, packte ich am Samstag, den 23. Juni zu Hause nur schnell meinen Koffer neu und genoss ganze 3 Stunden Schlaf im eigenen Bett. Das Blei und der große Sattel wurden zu Hause gelassen und alles Leichte, sowie meine Sportsachen wurden eingepackt.

Voller Freude machte ich mich diesmal zu einer christlichen Zeit von 8 Uhr auf zum Flughafen. Das Abenteuer Fegentri sollte weiter gehen.

Um 10 Uhr kam ich in Köln am Flughafen an, um von dort den Zug nach Köln Hauptbahnhof zu nehmen. Hier angekommen, machte ich mich auf die Suche nach dem Hotel. Nach kurzer Zeit hatte ich es auch gefunden und war schwer beeindruckt. Ein 5 Sterne Hotel direkt gegenüber des Kölner Doms. Sehr schick!

Da ich die Erste war, wurde erst mal ausgepackt und gleich die wichtigste Frage gestellt: nach einer Sauna,

einer Waage und einem Fitnesscenter. War auch alles vorhanden, glücklicherweise.

Wenig später kam die italienische Reiterin, Jessica Marcialis an und da wir beide am Sonntag leicht reiten mussten, machten wir uns auf ins Fitnesscenter. Dort wurde erst mal eine Stunde lang geschwitzt und dann machten wir uns fertig, da wir uns um 19 Uhr mit Susanna Santesson zum Abendessen treffen sollten.

Die deutsche Reiterin, Berit Weber, sowie ihr Freund und ihre Schwester gesellten sich zu uns, sowie etwas später am Abend auch noch die schwedische Reiterin, Jonna Gustafsson.

Für Jessica und mich fiel das Essen allerdings auf Grund unserer leichten Ritte am nächsten Tag sehr spärlich aus.

Am nächsten Morgen war eine frühe Tagwache angesagt, sowie das gleiche Muster wie bereits am Tag zuvor: Fitnesscenter und Sauna! Glücklicherweise war auch

meine Leidensgenossin Jessica wieder mit dabei und so schwitzte es sich gleich ein bisschen leichter.

Um 12 Uhr trafen wir uns danach alle in der Hotelhalle, wo auch bereits die anderen Reiterinnen warteten, die erst jetzt angekommen waren. Wir wurden mit einem Bus zur Rennbahn Köln-Weidenpesch gebracht und dort folgte wie immer das Abgehen der Bahn.

Hier handelt es sich um eine ca. 2000 m lange, sehr breite Grasbahn in perfekt gepflegtem Zustand. Es sollte ein Genuss werden, hier zu reiten.

Das erste Rennen des Tages war bereits eines unserer Fegentri-Rennen, nämlich ein Araberrennen für Stuten auf eine Distanz von 1300 m. Hier waren die englische Reiterin, Hayley Moore und ich allerdings ohne Ritt.

Es gewann die Schwedin Jonna mit der 3-jährigen debütierenden Stute „Samina“ vor der Norwegerin Victoria Allers mit „Zeta A“, Dritte wur-



de die Holländerin Tjarda van den Broek Humphrey mit „Shakira D.A.“.

Das Wetter verschlechterte sich zunehmend und der Regen setzte ein. Noch dazu wurde es jetzt auch recht kalt. Wir machten uns für das 2te Fegentri-Rennen des Tages fertig, wo es nun auch einen Ritt für mich gab. Hier handelte es sich um ein Ausgleich 4 – Rennen auf eine Distanz von 1600 m. Insgesamt waren 9 Pferde am Start. Mein Pferd war eine 7-jährige Stute namens „Violet Shelly“ und ließ nicht viel Raum für Illusionen offen. Denn sie hatte in den letzten 2 Jahren so gut wie keine Platzierung erreicht. Froh darüber zumindest hier einen Ritt bekommen zu haben, machte ich mich mit dem olympischen Gedanken an die Sache und hörte zumindest von allen Seiten, dass meine Stute unglaublich lieb sein sollte.

Auch meine Trainerin war sehr freundlich und so machten wir uns bei strömenden Regen auf zum Führring. Ich bekam eigentlich die Order, vorne mitzugehen, allerdings konnte meine Stute das Tempo von Anfang an nicht mitgehen und so musste ich sie vom Start weg motivieren, um

überhaupt Anschluss halten zu können.

Im Bogen schafften wir es dann sogar, zwei Pferde zu überholen und auf der Einlaufgerade hatte „Violet Shelly“ sogar noch einen Gang mehr und wir kämpften Kopf an Kopf mit der Schwedin, die wir am Zielposten sogar noch auf den 6ten Platz verweisen konnte und wurden so stolze 5te.

Total positiv, wurde meine Freude aber sofort gedämpft, als ich erfuhr, dass es in diesem Rennen für den 5ten Platz leider kein Geld mehr gab. Schade.....

Gewonnen hatte dieses Rennen die Engländerin, Hayley Morre auf „Lord Simon“ vor der Italienerin, Jessica Marcialis auf „Lots of dots“. Dritte wurde die Deutsche, Berit Weber auf „Narvik“.

Nach einer netten Siegerehrung, bei der wir passenderweise Regenschirme geschenkt bekamen, ging es ans Essen. Hier waren Jessica und ich wie immer ganz in unserem Element und die verlorenen Kilos wurden im Nu mit Sandwiches und diversen anderen leckeren Sachen wieder hinaufgefuttert.

Nach dem letzten Rennen mussten wir uns auch schon sputen, um uns auf diverse Taxis zu verteilen. Es wurde sich verabschiedet und geküsst und jede machte sich auf die Heimreise. Mein Weg führte mich zum Hauptbahnhof Köln, wo ich auf meinen Nachtzug nach Wien wartete.

Wieder einmal war es trotz eines nicht wirklich chancenreichen Rittes ein wunderschönes Wochenende mit sehr lieben Menschen gewesen und genau das macht jeden Fegentri-Ausflug so besonders. Natürlich ist ein super Ritt noch einmal eine Draufgabe, aber alleine am Abend bei einem netten Essen da zu sitzen und mit lieb gewonnenen Menschen über den Rennsport zu fachsimpeln, ist schon jedes Mal eine Reise wert. Und dann noch auf einer so schönen Bahn wie Köln zu reiten...

Auf meiner 13stündigen Heimfahrt hatte ich neben netten Erinnerungen nur einen Gedanken: Hoffentlich kommt bald die nächste Einladung, damit der Traum Fegentri weitergehen kann.

**Manuela Slamanig**

## H.H. Sheikha Fatima Bint Mubarak Ladies World Championship Täby (S), 10. Juli 2012

Für den neunten Lauf der Weltmeisterschaft, organisiert und gesponsert von HH Sheikha Fatima Bint Muba-

rak, in Schweden, erhielt Österreich eine Einladung und entsandte mich nach Stockholm.

Bereits am Freitag, den 6. Juli fing meine Reise an. Angekommen am Stockholmer Flughafen, erwartete mich ein



Fahrer mit meinem Namensschild in der Empfangshalle. Kutschiert wurde ich mit einem tollen Mercedes zum 5-Sterne-Hotel mitten im Zentrum von Stockholm. Vor unserem „Grand Hotel“ warteten die Schiffe auf Touristen, umzingelt wurde das Hotel von der Oper, dem Nationalmuseum und dem Königsgarten!

Da das Rennen erst am Dienstagabend stattfand, hatten die Amazonen, die früher ankamen, genügend Zeit um durch die Stadt zu schlendern, Bootsausflüge zu machen und da unser Hotel auch über ein wunderschönes Spa verfügte, auch ein bisschen zu entspannen!

Am Samstag kontaktierte mich Madeleine Fridlund, die Trainerin und Besitzerin, für die ich „Shezza“, eine 7-jährige Araberstute reiten sollte, und fragte, ob ich mein Ross kennen lernen möchte. Natürlich sagte ich zu, vor allem, weil ich noch nie zuvor auf einem Araber gesessen bin. Madeleine war so nett und holte mich vom Hotel ab und gemeinsam fuhren wir dann ins circa 30 Kilometer entfernte Södertälje, wo sie ihre drei weißen Araberstuten hatte. Zuerst durfte ich „Windflower“ reiten, das Pferd, das dem omanischen Mädchen Fatma Al Manji zugeordnet wurde, als Eingewöhnung auf ein arabisches Pferd, weil sie noch am ehesten einem Vollblut ähnelte. Nach dem kurzen Ausritt auf der kleinen Privatsandbahn, war ich sehr begeistert und dachte, dass es doch keine große Umstellung von einem Vollblut ist.

Doch dann kam „Shezza“, eine 147 cm große Araberstute! Meine Trainerin warnte

mich davor, dass sie ein wenig unangenehm sein kann und gab mir ein paar Ratsschläge, wie ich mit ihr am besten auskomme. „Shezza“ benahm sich aber vorbildlich, nur ein paar Mal hatte sie aus Freude den Hintern in die Höhe geworfen. Nach dem Training schmiedeten wir schon Pläne, wie wir das Rennen angehen werden und sahen uns ein paar Rennvideos von „Shezza“ an.

Am Montag stand dann die Pressekonferenz mit allen Teilnehmerinnen, Organisatoren, Journalisten und großen Ankündigungen am Programm! Nach der Konferenz wurden wir mit tollen Geschenken überrascht – einen fliederfarbenen Sommerschal von *Mauzan* extra entworfen für unseren Championship, weiters eine Jacke, diverse Bücher, Programme, Zeitschriften...!

Am Dienstagvormittag wurde kräftig gefrühstückt, eigentlich wie jeden Tag, weil das Frühstücksbuffet so verlockend war, dass man von allem kosten musste. Der Renntag fing erst um 17:35 an, somit hatten wir noch den ganzen Tag Zeit, um im Spa zu relaxen.

Mit einem Kleinbus wurden wir eine halbe Stunde auf die Rennbahn Täby gefahren, sahen uns dort ein bisschen um und erkundeten die Bahn. Eine kleine, sehr amerikanische Bahn mit einem Grasoval innen und außen Natur sand.

Unser Rennen war gleich als Zweites an der Reihe - ein mit 180.000 Schwedischen Kronen dotiertes Sandrennen auf 1200 m, 11 Teilnehmer. Leider

konnte die Spanierin Diana Lopez-Leret ihr Land nicht repräsentieren, weil ihr Pferd gestrichen wurde. Um uns Amateurreiterinnen zu pushen, wurde auch eine Profireiterin, diesmal aus England, eingeladen.

Größte Konkurrenten:

„Serouda du Breuil“ - Topfavorit, Starts in großen Rennen in FR, GBNL. Geritten von Delphine Garcia-Dubois (FR)

„Anagorn Z Regula“ – Bisher nur in Polen über längere Distanzen gestartet. Aus 6 Starts: 3 Siege, 2 Plätze. Jockey: Rachael Kneller (GB)

„Sakba“ – Konstanter Läufer, Starts in besseren Rennen. Geritten von Shathra Al Hajjaj (UAE)

Im Dress ist alles – wie immer – viel zu schnell vergangen! Im wunderschönen Paddock angekommen, wurden ein paar Gemeinschaftsfotos geschossen, kurz danach hieß es „Aufsitzen“! „Shezza“ sah toll aus, mit zurück geflochtener Mähne sah sie gar nicht mehr so klein aus! Ohne große Probleme haben wir den Aufgalopp als erstes Paar absolviert. Beim Warten auf die anderen Teilnehmer war meine Stute auch ganz entspannt, und somit erhoffte ich mir das bestmögliche Ergebnis! Wir hatten Startnummer 11, also fast die äußerste Startbox. Wir gingen als größte Außenseiter mit einem Kurs 340:1 ins Rennen.

Nach dem Start gaben die Frontrunner eine schnelle Pace an, doch das Feld ging nicht an die Rails, was ein Nachteil für uns war, wir mussten umso mehr Meter





IFAHR-Cup in Täby, Hana Jurankova (5. von links)

laufen. Wir hielten uns in der Mitte des Feldes und versuchten, so wenig Sand wie möglich abzubekommen.

„Shezza“ akzeptierte das Tempo und ich fing im Bogen an, die besprochene Taktik anzuwenden. Langsam näherte ich mich der Spitze, aber einige Pferde entrissen sich speedartig dem Feld und ließen uns dahinter. Mein Mädchen überholte aber brav noch ein paar Pferde in der Zielgeraden und finishte als

Sechste! Madeleine war sehr zufrieden, das sechste Platzgeld zu holen, da die Konkurrenz doch sehr stark war!

Gewonnen hat Delphine mit „Serouda du

Breuil“ für Frankreich, Zweite im Ziel: „Sakba“ mit Shathra Al Hajjaj (UAE), Dritte war Stephanie Rank aus Deutschland mit „Maggia“. Weiter:

4. „Saht Dakkhar“ / Catherine Burri (SWI)
5. „Anagorn Z Regula“ / Rachael Kneller (GB)
7. „Wilmer Walewski“ / Hillevi Ljungqvist (SWE)
8. „Windflower“ / Fatma Al Manji (OM)
9. „El Dor Tanam“ / Zoe Leigh Valvo (USA)

10. „LS Flying Channel“ / Jane Mangan (IRE)

11. „My Gloden Heart“ / Duygu Fatura (TUR)

Nach unserem Rennen gab es noch ein gemütliches Beisammensitzen und Essen auf der Rennbahn, und danach ab ins Bett und am nächsten Tag hieß es: Bye Bye Schweden!

Ich bin sehr froh, an einem Rennen der Serie teilgenommen zu haben und diese großartige Erfahrung machen zu dürfen! Das Finale, der 12. Lauf, ist im November in Abu Dhabi, wo Siegerinnen eines Laufes um einen niegelagelten Mercedes reiten werden! Zwei Läufe gibt es noch – in Polen und Frankreich! Es bleibt zu hoffen, dass Österreich eingeladen wird.

**Hana Jurankova**

## ÖARV - Sommerfest

**Samstag, 1. September 2012**

Hinter der letzten Tribüne in der Freudenau

Beginn: 19:00 Uhr

Musik und Tanz

Buffet:

€ 9,00; € 6,00 ÖARV-Mitglieder (Beiträge bezahlt)

Getränke: Klein € 1,00, groß € 2,00

### Impressum

Medieninhaber, Verleger, Herausgeber:

Österreichischer Amateurrenreiter-Verein

Freudenau 65, A 1020 Wien

Tel.: +43(0)699 10147847

und +43(0)2725 5026

e-mail: OEARV-office@gmx.at

www@amateurrenreiter.at

Namentlich gezeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung des Vorstandes übereinstimmen.

 **Post.at**

Bar freigemacht/Postage paid  
1023 Wien  
Österreich/Austria